

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit diesem ersten Workshop befürworten die Teilnehmer weitere Südwest-Workshops. Sie sollten jedoch an wechselnden Bibliotheken stattfinden, um unterschiedliche Angebote und deren Rahmenbedingungen kennenzulernen. Als Bibliothek für den 2. Südwest-Workshop im Frühjahr 2001 wurde die UB Mainz vorgeschlagen. Ergänzend sollten allerdings 1-2 tägige Fort- und Weiterbildungsangebote zu didaktisch-methodischen Themen in der Region angeboten werden, da sich die kurzen Workshops nicht für die Vermittlung solcher umfassender Inhalte eignen.

Benno Homann, UB, Tel. 54-2541

Wörterbücher - Schlüssel zu den Portalen des Wissens

Alle Welt redet heute von Portalen. Wissensportale tun sich im Internet auf und öffnen den Zugang zu Informationen. Aber: Ist das neu? Es gab immer schon Institutionen, die Portale zum Wissen waren und Informationen gesammelt, bewahrt, gepflegt und erschlossen haben: Archive, Bibliotheken, Enzyklopädien, Wörterbücher. Das Internet vermehrt allein die Zugangsmöglichkeiten und steigert die Zugangsgeschwindigkeit zu Informationen, wobei allerdings die Änderung der Quantität auch zu einer qualitativen Veränderung führen kann. Das Schlagwort von der kommenden Informationsgesellschaft kennzeichnet diesen Wandel.

In einem kulturgeschichtlich interessanten Bereich wird in den nächsten zwei Jahren ein Vorhaben beginnen, in dem drei Institutionen aus dem klassischen Bereich der Informationserschließung und -vermittlung sich den Herausforderungen der neuen Informationstechniken stellen und sie nutzen, um ihre traditionellen Anliegen und Ziele in einer neuen und zukunftsweisenden Form zu realisieren. Die Anschubfinanzierung dieses Projektes hat die DFG übernommen - mit einem Finanzvolumen von rund 900.000 DM. Der langjährige Leiter des Deutschen Rechtswörterbuchs (DRW) bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Dr. Heino Speer, entwickelte aus zunächst rein praktischen Motiven der Erleichterung der

Wörterbucharbeit heraus ein Konzept, das es ermöglichen sollte, kulturhistorische Informationen im Internet für Wörterbuchtexte zu erschließen. Die zunehmende Verfügbarkeit digitaler Ressourcen zur Kulturgeschichte sollte dafür genutzt werden, während des Schreibens von Wörterbuchartikeln etwa auf Faksimiles seltener Quellenwerke, auf Bilddatenbanken zur Rechtsikonographie und anderes mehr zuzugreifen und dadurch einerseits den Informationsgehalt und den Qualitätsstandard der Wörterbuchartikel zu verbessern, andererseits sollte die Arbeit am Wörterbuch durch den digitalen Zugriff auf Wörterbuchquellen beschleunigt werden. Aber auch die Vernetzung digital vorliegender historischer Wörterbücher untereinander sollte zu einer höheren Informationsdichte führen - ganz zu schweigen von der damit verbundenen Verfügbarkeitssteigerung derartiger Informationen unabhängig von der Erreichbarkeit einer Fachbibliothek.

Dem Rechtswörterbuch benachbart - nicht nur im wissenschaftlichen Sinn - ist das von Professor Oskar Reichmann begründete, herausgegebene und größtenteils selbst bearbeitete Frühneuhochdeutsche Wörterbuch (FWB). Erfasst das Deutsche Rechtswörterbuch den Rechtswortschatz im westgermanischen Bereich vom Beginn der schriftlichen Überlieferung im fünften Jahrhundert bis etwa 1800, so beschränkt sich das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch auf das Hochdeutsche in der Zeit von etwa 1350 bis 1650, behandelt dafür aber den gesamten Wortschatz ohne Beschränkung auf eine bestimmte Sprachvarietät. Die partielle Komplementarität der Wörterbücher und die jahrelange gute Kooperation zwischen FWB und DRW führte zu einem Konzept, bei dem die Informationserschließung zunächst auf beide Wörterbücher konzentriert wurde. Und es bot sich an, den größten und ältesten Informationsanbieter des Heidelberger Raumes in ein gemeinsames Projekt einzubinden: Die Heidelberger Universitätsbibliothek. Diese wird unter Leitung von Dr. Eberhard Pietzsch Beiträge für die Datenrepräsentation liefern und für die Einbindung der WWW-Repräsentation in den Dokumentserver HeiDok sorgen. In Vorgesprächen wurde bald Einigkeit über die Gestaltung dieses Projektes erzielt. Unter Federführung von Heino Speer wurde der DFG ein Projektantrag vorgelegt, der alle Phasen der Begutachtung erfolgreich

durchschritt und Ende des Jahres 2000 zu einer Bewilligung führte. Im Februar 2001 konnte mit der Arbeit begonnen werden.

Aber worin besteht denn eigentlich dieses Konzept, das den Untertitel trägt: „Heidelberger Hypertextserver zur Informationserschließung mitteleuropäischer Kulturtradition über digitale Wörterbücher und ihre digitalen Ressourcen“ (HDHS)? Eine Kurzcharakterisierung des Projekts lautet: „Es soll eine Institution geschaffen werden, die historische Wörterbücher im Internet mit ihren digitalen Ressourcen, in erster Linie Quellentexte, aber auch weitere Ressourcen zur Wörterbucharbeit vernetzt. Bei den Wörterbüchern handelt es sich zunächst um das Deutsche Rechtswörterbuch (DRW) und das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch (FWB). Die Vernetzung der Wörterbuchtexte mit digitalen Ressourcen erhöht den Informationsgehalt der Wörterbücher und leistet zugleich eine Sacherschließung dieser Ressourcen über die Lemmata, Bedeutungserklärungen und Belegtexte der Wörterbücher, die bisher nur mit hohem zusätzlichem Aufwand erreicht werden konnte. Eine weitere Sacherschließung erfolgt anhand der Klassifizierung der Wörterbuchquellen nach Raum, Zeit und Textsorte. Damit wird ein gegliederter Zugriff auf digitale Quellen möglich, ohne diese nochmals eigens bearbeiten zu müssen. Das Projekt ist konzeptionell auf die Begründung einer dauerhaften Einrichtung angelegt, die Vernetzungen mit weiteren digitalen Wörterbüchern und Ressourcen ausbaut, verwaltet und eventuell die Funktion einer Clearingstelle für Digitalisierungen übernehmen kann.“

HDHS - Wörterbücher als Schlüssel zu den Portalen des Wissens: Das Konzept steht, das Projekt ist bewilligt, die Realisierung hat am 1. Februar begonnen. In der großen Ausgabe der Theke im Herbst 2001 können Sie mehr und Genaueres lesen.

Heino Speer, Deutsches Rechtswörterbuch, Tel. 54-2370